

Das aktuelle  
Interview:  
**Mini-Maus spricht mit  
Prof. Ornitholowski**

**Mini-Maus:**

Professor Ornitholowski, als Maus beschäftigt mich schon lange die Frage, warum Vögel so ganz anders sind als Mäuse.

**Professor Ornitholowski:**

Nun, von einigen Ausnahmen abgesehen, verdanken die Vögel der Gabe fliegen zu können einen Lebensraum, der anderen Tieren nicht zugänglich ist. Stell´ Dir vor, Mini-Maus, alle würden dort ihr Nest bauen und Nahrung suchen wollen, wo Ihr Mäuse lebt.

**Mini-Maus:**

Das wäre ja ein Gedränge, und satt würde auch niemand mehr werden. Ja, ja, es ist schon praktisch, dass die Vögel „Baumhäuschen“ bewohnen und zum Teil ihr Essen im Flug fangen. Aber liegt es nur an den Federn, dass sie fliegen können?

**Professor Ornitholowski:**

Teilweise ja, es liegt aber auch am Knochenbau. Die Knochen der Vögel enthalten viel mehr Hohlräume als Deine und sind deshalb viel leichter. Die Form der Flügel, von der Seite betrachtet, bewirkt, dass die Vögel wie auf einem Luftpolster gleiten können.

**Mini-Maus:**

Das scheint ja bei großen und bei kleinen Vögeln zu funktionieren, oder?

**Professor Ornitholowski:**

Ja, wenn man die Flügel von unten betrachten, kann man außerdem auf die Lebensweise der Vögel schließen. Die mit den langen, spitzen Flügeln wie Schwalben und Mauersegler z.B. können lange Strecken mit hohen Geschwindigkeiten zurücklegen. Sie sind Zugvögel. Für Wendungen am Ort braucht man kurze, runde Flügel, wie sie ausgesprochene Wald- und Gebüschvögel haben, der kleine Zaunkönig zum Beispiel.

**Mini-Maus:**

Wirklich sehr interessant, aber warum fliegen denn die Zugvögel so weit weg?

**Professor Ornitholowski:**

Sie fressen Insekten und weil es im Winter hier keine gibt, fliegen sie in wärmere Gebiete. Andere Vögel fressen zwar auch Insekten und füttern ihre Kinder damit, aber im Winter kommen sie auch mit Beeren und Sämereien zurecht.

**Mini-Maus:**

Schade, dass die Raubvögel, die uns fressen wollen, im Winter nicht wegziehen. Die haben aber alle einen kräftigen Schnabel mit gebogener Spitze. Ich glaube, bei den anderen Vögeln kann man auch am Schnabel sehen, was und wie sie fressen.

**Professor Ornitholowski:**

Da hast Du recht, Mini-Maus, Störche und Reiher z. B. haben sehr lange, schlanke Schnäbel, um damit im weichen Boden nach Nahrung zu suchen. Spechte können mit ihrem kräftigen Schnabel Holz aufmeißeln, um an die darin lebenden Würmer heran zu kommen und Familie Fink befreit mit ihren kurzen, kräftigen Schnäbeln wohlschmeckende Kerne von den Schalen. Bei den Insektenfressern fangen die mit den flachen, breiten Schnäbeln ihr Essen im Flug und die mit den feinen, spitzen Schnäbeln lesen es wie mit einer Pinzette von Rinde und Blättern ab. - Ich könnte noch viel mehr aufzählen, aber vielleicht ist das Prinzip auch so schon klar.

**Mini-Maus:**

Ja, ja, alles klar. Eine Frage möchte ich noch zu den Zugvögeln stellen. Wie finden die immer den richtigen Weg, in den Süden und zurück meine ich?

**Professor Ornitholowski:**

Das ist sehr unterschiedlich. Einige Arten ziehen tagsüber; Schwalben beispielsweise orientieren sich am Stand der Sonne während Gänse nach Sicht fliegen, d.h. sich besondere Landschaftsmerkmale einprägen. Nachtzieher wie Stare und Enten orientieren sich an den Sternbildern. Für sie können hell erleuchtete Städte und Diskostrahler zum Problem werden. Außerdem gibt es Zugvögel wie die Rotkehlchen oder die Grasmücken, die das kaum wahrnehmbare Magnetfeld der Erde zur Orientierung nutzen. Das können auch Brieftauben, die zusätzlich noch ihren Geruchssinn einsetzen, der bei Vögeln normalerweise sehr schwach entwickelt ist.

**Mini-Maus:**

Das ist erstaunlich. Ich habe aber auch gehört, dass einige Zugvögel im Winter zu uns kommen. Stimmt das?

**Professor Ornitholowski:**

Ja, durchaus. Diese Vögel kommen aus Regionen, die weit nördlich von uns liegen, aus Finnland, Australien oder der russischen Tundra beispielsweise, wo es im Winter sehr kalt wird und meterhoher Schnee liegt. Das sind aber nur wenige Arten; die meisten fliegen noch weiter in den Süden - sie sind dann praktisch im Frühjahr und im Herbst bei uns auf der Durchreise.

**Mini-Maus:**

Apropos Frühling, da ist ja immer was los, ein Gezwitscher und Gepiepe ... Ich finde es wirklich nett von diesen Singvögeln, dass sie uns damit so eine Freude machen.

**Professor Ornitholowski:**

Dann weißt Du sicher nicht, dass meist die Vogel Männchen singen, um ihr Revier zu markieren und um ein Weibchen anzulocken, mit dem sie dann brüten können.

**Mini-Maus:**

Das habe ich wirklich nicht gewusst, doch nun wundere ich mich, warum einige Vögel im Herbst und sogar im Winter singen. Da brüten sie doch nicht.

**Professor Ornitholowski:**

Das ist richtig; in dieser Zeit werden durch den Gesang Reviere mit ausreichend Futter markiert und wenn mal jemand beim Nachbarn etwas fressen will, fragt er lautstark an. Erhält er Antwort, flüchtet er ohne Kampf - wenn sich aber niemand meldet, hofft er, dass er unentdeckt bleibt, bis er satt ist.

**Mini-Maus:**

Aber diese Rufe klingen anders als der Gesang im Frühling.

**Professor Ornitholowski:**

Richtig, eine Überraschung habe ich aber noch für Dich: Es gibt einen Vogel, der schon Ende Februar brütet: der Waldkauz. Das ist allerdings kein Singvogel.

**Mini-Maus:**

Oh, der Waldkauz. Ich bin froh, wenn ich keinem begegne. Sagen Sie mir lieber noch, wann und wie lange die Singvögel brüten und wieviele Kinder sie dann haben.

**Professor Ornitholowski:**

Nun, die meisten brüten im Zeitraum von April bis Juli, etwa 14 Tage lang. Aus den 4-7 Eiern schlüpfen dann nackte, blinde Junge, die 2-3 Wochen im Nest und dann noch eine Zeit außerhalb des Nestes gefüttert werden. Wenn man bedenkt, dass einige Arten auch zwei Bruten schaffen und einige Kinder gefressen werden, dann hat ein Elternpaar im Herbst so zwischen 5 und 10 Kindern.

**Mini-Maus:**

Das sind auch ganz schön viele, wenn ich bedenke, wie wenige meiner Geschwister noch leben. - Na, auf jeden Fall habe ich sehr viel über die Vogelwelt erfahren und bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen, Herr Professor, für dieses interessante Interview.

**Professor Ornitholowski:**

Ja bitte, Mini-Maus. Es war mir ein Vergnügen.

Mini-Maus will immer alles ganz genau wissen. Deshalb befragt sie zu den Besonderheiten der Vögel den Klügsten auf diesem Gebiet: Professor Ornitholowski. Doch wie alle Professoren ist auch Professor Ornitholowski etwas zerstreut und gibt Mini-Maus **eine falsche Auskunft**.  
Weißt du welche?